

rechnung, die des Verständnisses halber hier mit aufgenommen werden musste, ist, wie Hr. Professor Cantor in Heidelberg ermittelte¹⁾, das dritte Capitel des II. Buches von Hermanns des Lahmen Schrift 'De utilitatibus astrolabii' (B. Pez, Thesaur. anecdotorum III, 2, 135). Das besondere Lob, mit welchem in dem bisher ungedruckten Schreiben Meinzo's, des Abtes von Reichenau gedacht wird, lässt darauf schliessen, dass damit der als Schriftsteller zumal über Musik wohlbekannte Bern gemeint sei, den auch Hermann in seiner Chronik als einen 'vir doctrina et moribus insignis', einen 'virum doctum et pium' (SS. V, 119, 128) preist. Mithin müsste dieser Brief, ebenso wie Hermanns Buch, vor dem 7. Juni 1048, dem Todestage Berns, abgefasst sein.

Auf Meinzo's Schreiben machte zuerst am 26. Juni 1843 Michel Chasles aufmerksam (Comptes rendus de l'académie des sciences XVI, 1417) mit folgenden Worten: 'Dans ce même manuscrit (7377 C) on lit encore (f. 46 v.) une lettre adressée à Hermann Contractus par un de ses disciples écolâtre de Constance, nommé Meinzo, laquelle lettre roule sur le calcul du diamètre de la terre. L'auteur consulte son maître au sujet d'une erreur de calcul; il lui dit 'ut meam abacizandi notem inscitiam'. Cette expression 'abacizandi' indique qu'il se servait de la méthode de l'abacus. Plus loin, ayant à diviser 12 par 22, il dit qu'il va opérer 'minutiatim', c'est à dire par les fractions, expression qui se rapporte aux fractions romaines en usage dans les traités de l'abacus. Cette pièce est de la première moitié du XI^e siècle; car on sait que Hermann Contractus est mort en 1054'. Herr Professor Moritz Cantor in Heidelberg, der im Anschlusse an Chasles in seinen Mathematischen Beiträgen zum Culturleben der Völker S. 332 auf Meinzo hinwies, hat die Güte gehabt, den Text des Briefes an einigen Stellen zu verbessern und durch Erklärung einzelner Bruchzeichen den Text desselben zu verdeutlichen. Seine erläuternden Bemerkungen lassen wir nachstehend wörtlich folgen:

'Was die Rechnung Hermanns betrifft, so wollte derselbe den Durchmesser dadurch finden, dass er den Kreisumfang mit $\frac{7}{22}$ vervielfachte, wie nach der Archimedischen Regel ganz allgemein (wenigstens mit sehr seltenen Ausnahmen) bei Römern und Schülern von Römern gerechnet wurde. Frontinus z. B.

1) Vgl. dessen römische Agrimensoren S. 177, wo darauf aufmerksam gemacht wird, dass c. II—IV des genannten Buches sich wörtlich in dem einen Fragmente eines ungewissen Autors wiederfinden, welches durch Gronovius aus einem englischen Manuscripte copiert zugleich mit dem Macrobius zum Abdrucke gekommen ist; vgl. Macrobius ed. Ianus, Quedlinburg und Leipzig 1848, I, 225—226. Für die Urheberschaft Hermanns dürfte das Zeugnis Meinzo's von grossem Gewichte sein.